

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 30 (1952)
Heft: 2

Rubrik: Willkommen in Horgen! ; Bericht über das Mykologentreffen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Aalen, vom 25. August bis 1. September 1951

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Friedrich Lörtscher, Bern, Buchserstraße 22, Telefon (031) 4 54 05. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei Bern-Bümpliz, Telefon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.–, Ausland Fr. 10.–. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.–, ½ Seite Fr. 38.–, ¼ Seite Fr. 20.–, 1/8 Seite Fr. 11.–, 1/16 Seite Fr. 6.–. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an *Max Hofer, Wasgenring 159, Basel.* – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

30. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Februar 1952 – Heft 2

WILLKOMMEN IN HORGEN!

Liebe Pilzfreunde!

Die Gemeinde Horgen feiert dieses Jahr ihr 1000jähriges Bestehen. Die Chronik erwähnt ihren Namen erstmals im Jahre 952. Es gereicht daher unserer Gemeinde sowie dem Verein für Pilzkunde Horgen zur ganz besonderen Ehre, die diesjährige Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde in Horgen abhalten zu dürfen. Die Horgener Pilzfreunde werden bestimmt alles daran setzen, um den werbschaft Horgens mit besonders innigen Worten gewürdigt. Wir hoffen, daß auch diesmal alle unsere lieben Gäste befriedigt heimkehren werden. In diesem Sinne entbieten wir allen Delegationen einen recht herzlichen Willkommensgruß!



ten Delegierten unserer Verbandssektionen sowie den Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten. Die letzte Verbands-Delegiertenversammlung in Horgen fand im Jahre 1940 statt. Der damals abtretende Verbandspräsident, Herr Dr. Mollet, hatte die Gastfreund-

Verein für Pilzkunde Horgen

Bericht über das Mykologentreffen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Aalen, vom 25. August bis 1. September 1951

Um es vorweg zu sagen: Dieser Bericht kommt spät, doch nicht zu spät, trotzdem das Treffen der Deutschen Gesellschaft schon um etliches hinter uns liegt. Der Berichterstatter ist aber der Meinung, daß dieser Anlaß – welcher einen Einblick in die Tätigkeit und Leistungen unserer nördlichen Nachbarn gewährte – es durchaus verdient, an dieser Stelle erwähnt zu werden.

Schon im zeitigen Frühjahr machte uns unsere liebenswürdige Frau Liesel Schäffer aus Dießen, anlässlich eines Besuches in Basel, auf das Treffen neugierig. So begab es sich also, daß sich ein Schweizer Fähnlein mit unserem WK-Präsidenten Dr. Haller, Altmeister Aug. Knapp, Cuno Furrer und dem Berichterstatter per Auto auf die reizvolle Fahrt quer durch den Schwarzwald machte. Das übliche Frage- und Antwortspiel betr. Visum und Devisen an der Grenze war bald vorbei, und sicher war es nur unser gutes Gewissen, welches uns veranlaßte, frohgemut unsere Nasen in Richtung Feldberg zu strecken. Keinen Augenblick läßt die schöne Landschaft daraufschließen, daß deren Bewohner schwere Zeiten durchgemacht hatten. Kriegsspuren waren vorerst fast keine mehr festzustellen. Das änderte sich aber in Ulm, das durch Luftbombardemente schwer heimgesucht wurde. Aber allenthalben sieht man wieder Beweise eines zähen Wiederaufbauwillens.

Auf unserer Fahrt durch große Wälder konnten wir öfters feststellen, daß auch hier die Pilzflora sich nicht im gewünschten Ausmaße zeigte. Immerhin kamen wir ja auch nicht verwöhnt von zu Hause her. Aber merkwürdigerweise beklagten sich unsere süddeutschen Mykologen über zu lange währende Trockenheit. Eine Ausnahme machte eine etwas moorige Waldpartie in der Nähe von Ulm. Nie haben wir dann in den nächsten Tagen wieder eine solche Fülle an Pracht und Zahl angetroffen. Es waren hauptsächlich Arten der Täublinge, die dem Verfasser aus seinen heimatlichen Pilzgründen nicht alle bekannt waren. Da standen sie, die schon lange Vermißten. Aus einem Riesenteppich von Moos guckten sie, einander an Farbenpracht zu überbieten suchend. Unzählige *Russulae xerampelina*, *lepida*, *olivacea*, *integra*, *Amanita vaginata*, *forma fulva*, *Tricholoma inamoenum* usw. Wir taten gut, eine Anzahl der Pilze mit an die Tagung zu nehmen, da, wie gesagt, diese Fülle eine Ausnahme war.

Nun, das Treffen in Aalen selbst bot uns dann sehr interessante Aspekte über das dortige Pilzvorkommen. Daß zu diesem Anlaß gerade Aalen – eine idyllische schwäbische Kleinstadt – ausersehen wurde, hatte seine guten Gründe, vor allem wegen seiner geologisch verschiedenartigen Umgebung. Dominierend sind Juraformationen, dann aber auch inselartig zerstreut wiederum verschiedene Sandformationen, zum Teil mit moorigem Einschlag. Der Jahreszeit entsprechend waren Täublinge vorherrschend, und zwar auffallenderweise immer wieder solche mit purpurfarbigen Hüten. Was unter dieser Farbe nicht alles zusammenkam: *Russula paludosa*, *viscida*, *Turci*, *caerulea*, *formula*, *obscura* usw. Fleißig vertreten waren auch *R. olivacea* und *alutacea*. Von den weniger zahlreichen Milchlingen bot der Brätling (*Lactarius volemus*) bei den Teilnehmern aus Norddeutschland ein besonderes Interesse. Dieser Milchling kommt nämlich nach den Ausführungen Dr. Neuhoffs im Norden merkwürdigerweise nirgends vor.

Das Mykologentreffen bot auch in persönlicher Beziehung sehr nette Eindrücke. In Dr. *Kühlwein*, erstem Vorsitzenden der DGPK und Schriftleiter der «Zeitschrift für Pilzkunde», lernten wir einen biedereren, beileibe nicht etwa «kühlen» Bayern kennen, mit dem wir dann noch öfters bei einem Glase «Plauderei am Kaminfeuer» hielten. Daß beim Zusammentreffen zwischen unserem *Gusti Knapp* und *E. Soehner* aus München – zweier ausgesprochener Vertreter der Unterwelt (!) – sich die beiden einiges zu berichten hatten, versteht sich am Rande. Dann waren unter den gegen fünfzig Teilnehmern einige, deren Namen in der Schweiz durch ihre wertvolle Mitarbeit an unserer Zeitschrift seit Jahrzehnten in guter Erinnerung stehen. So die Herren Studienrat *Bruno Hennig* aus Berlin, Dr. *W. Neuhoff*, früher in Königsberg wirkend, und Dr. *Hans Haas* aus Schwenningen. Daß auch aus einem weiteren Ausland dem Treffen einiges Interesse entgegengebracht wurde, bewies die Teilnahme von Mr. *A. A. Pearson* aus England, einem stets aufgeräumten Siebziger, Russulakenner und Autor der unlängst erschienenen Monographie «The Genus *Russula*». Dann aus Österreich Herr Dr. *Meinhard Moser*, ein inzwischen auch in Schweizer Mykologenkreisen bekannt gewordener, noch junger Gelehrter, der aber in Mykologia überall ein gewichtiges Wort mitreden dürfte.

Die Reihe der Vorträge wurde eröffnet durch einen «Geologischen und botanischen Überblick der Aalener Umgebung» durch Oberstudiendirektor Prof. *Mahler*, ein Thema, das in Verbindung mit Pilzkunde gar nicht wegzudenken ist. Zum Thema «Neue Systematik der Agaricales» sprach Dr. *Neuhoff* mit umfassender Kenntnis und ausgezeichnete Rede. Die Gattung *Inocybe* behandelte unser *Cuno Furrer* aus Basel, und über die Gattung *Hygrophoren* berichtete Dr. *R. Haller* aus Aarau. Dr. *Moser*, Innsbruck, referierte über «Neue Arbeitsmethoden in der Gattung *Cortinarius*», ein Thema, das die tiefgründigen Studien des Referenten in dieser Gattung offenbarte.

Die Leitung des Treffens lag in den Händen von Dr. *Haas*, welcher mit Umsicht und organisatorischem Geschick dem Anlaß einen flotten Verlauf gab.

Im persönlichen Kontakt konnten wir immer wieder den hohen Stand der Pilzkenntnisse – sowie der Botanik im allgemeinen – bei den meisten Teilnehmern feststellen. Dies gilt in bezug auf einen Stock bewährter Mitglieder in den besten Jahren, sowie auch auf einen vielversprechenden Nachwuchs. An den täglichen Exkursionen, bei denen die Funde gerade immer noch zum nötigen Diskussionsmaterial reichten, gab es auch einige Raritäten. Nicht ohne Reiz hörten wir bei einer solchen Gelegenheit unseren unermüdlichen Dr. *Haas* in seinem «Bodensee-französisch» ausrufen: «Was guggt denn da naus? Ei, dasch ja mei alter Fraind, dr Kornblume-Rehring», und tatsächlich, ein Prachtskerl war's (der Pilz!) von der Art, die dann bei der Suche nach Ausstellungsmaterial einfach nie zu finden ist. Für den Berichterstatte war es das drittemal innerhalb von 20 Jahren, daß er diese seltene Art erblickte.

Aus Gründen von Zeiterscheinungen hat die DGPK noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Sozusagen alles mußte nach dem Kriege neu begonnen werden. Eine Gliederung in Sektionen, wie wir sie in der Schweiz kennen, gibt es bis heute noch nicht. Die Gesellschaft besteht aus Einzelmitgliedern, die über ganz Deutschland verstreut sind. Der Bestand beträgt vorerst nur wenige hun-

dert Mitglieder, was aber die von Idealismus beseelte Leitung gar nicht abhält, ihre Zeitschrift auf einem hohen Niveau zu halten.

Wir haben in Aalen interessante und frohe Tage erlebt und möchten auch an dieser Stelle für all das Gebotene danken. Herzlich danken möchten wir aber auch noch unserem lieben Herrn Cuno Furrer, der uns in so selbstloser Weise mit seinem Auto sicher durch ein schönes Stück Deutschland führte.

Es wird der eine oder andere fortgeschrittene Leser ebenfalls das Bedürfnis haben, bei Gelegenheit an einem solchen Anlasse teilzunehmen. Dem Vernehmen nach soll die nächste Tagung in der Bodenseegegend durchgeführt werden. Es ist nur von Gutem, unsere mykologischen Beziehungen mit dem Auslande zu pflegen, was in unserem Falle schon durch die gemeinsame Sprache erleichtert wird. Wir können voneinander nur lernen.

Bereits ist ein Gedanke aufgetaucht, nämlich in den Nachbarländern deutscher Sprache gemeinsame Mykologentreffen zu veranstalten. Wie wär's mit dem Turnus: 1952 in Deutschland, 1953 in Österreich, 1954 in der Schweiz? Sicher ein schöner Gedanke.

J. Renggli, Basel

Die Idee, die deutschsprachigen Mykologentreffen zu koordinieren, ist bemerkenswert. Während seines Aufenthaltes in der Schweiz hatte Dr. Moser Gelegenheit, mit dem WK-Präsidenten diese Frage zu studieren. Entgegen dem Bericht J. Renggli's kann gesagt werden, daß die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde ihr Treffen für 1952 nach dem Tirol verlegt hat, wo es gemeinsam mit der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft durchgeführt wird. Die Schweiz soll hiezu ebenfalls eingeladen werden. Der WK-Präsident ist der Meinung, es sollte dieses Jahr auf die Pilzstudententage verzichtet und den Mitgliedern unseres Verbandes empfohlen werden, die Tagung in Fritzens bei Innsbruck zu besuchen, im Sinne der Anregung J. Renggli's.

Dr. R. Haller

Kleiner Wink für Anfänger

Neue Mitglieder werden meist in der Pilzsaison gewonnen, sei es an einer Ausstellung, einer öffentlichen Exkursion, nach einem guten Vortrage oder ähnlichen Veranstaltungen. Die rührige Sektion von «Schaffenwirs» hatte dieses Jahr deren gleich drei gekapert. Sie wurden, wie es sich für einen aufstrebenden Verein geziemt, auch unverzüglich zum nächsten Bestimmungsabend eingeladen. Dasselbst war schon ganze Arbeit geleistet worden und eine Ausstellung von zirka zweihundert Arten hätte jedes Lädeli am New-Yorker-Broadway vor Neid in den Konkurs getrieben. Dahinter stand der geöffnete Bücherschrank, in welchem – nur nebenbei bemerkt – jedes Heftchen unserer Zeitschrift einzeln eingebunden neben andern Pilzwerken einträchtig für das gesammelte Wissen zeugten. In der gegenüberliegenden Ecke drehte ein ernster Mann gleichzeitig an drei Knöpfen seines glitzernden Mikroskops, während der Speaker schon kurz nach der ersten Hälfte seines Vortrages sämtliche lateinischen Ausdrücke aus dem «Kleinen Wörterbuche für Pilzkunde» restlos verbraucht hatte.

Max, Moritz und Ernst, die neu angeheuerten Pilzforscherembryo kamen wirklich aus dem Staunen nicht heraus. Der erste Eindruck war derart überwältigend,